

5. Als ich von meinen Jungen Abschied nahm, trat einer hervor, der einen schönen, violetten Samtfittel anhatte, und sagte: „Das war aber das allerschönste Weihnachtsfest in meinem Leben“, und die andern nickten dazu und drückten mir die Hand. Das sind jetzt alles große Männer geworden; denn es ist bald 40 Jahr her, daß ich mit meinen Jungen ausgegangen bin. Als ich vor Jahren einen von ihnen traf — es war gerade der Samtfittel —, sagte er: „Wenn ich 100 Jahr alt werde, vergesse ich jenen Abend nicht. Da hab' ich zum erstenmal eine Ahnung bekommen, wie wahr das Wort ist: Geben ist seliger denn Nehmen.“

Emil Frommel. (Aus Lenz und Herbst.)

114. Vorüber, hinüber.

1. Vorüber ist das alte Jahr!

Ob's fröhlich dir, ob's traurig war,
ob du geweint, ob du gelacht,
ob du geschlummert, ob gewacht,
ob du die Zeit genühet hast,
ob sie vergeudet und verpraßt:
das Jahr, das einst so lang dir schien,
vorüber rauscht' es, hin ist hin:
vorüber, vorüber!

2. Und doch! das Jahr, das du erlebt,

und was du drin gewirkt, erstrebt,
der Schweiß von deinem Angesicht,
die heil'ge Arbeit deiner Pflicht,
dein Ringen mit des Lebens Not,
dein Stillesein in deinem Gott,
was dein an Schmerz und Freude war,
du nimmst es mit ins neue Jahr
hinüber, hinüber!

3. Die Stunde kommt, vielleicht schon bald,

ob jugendfrisch du bist, ob alt,
wo mehr noch wird vorüber sein
als dieses flücht'ge Jahr allein,